



# „Das gute Leben, Lebensqualität und Glück?“ - Die Frage nach kindlichem Wohlbefinden

theoretische Konstruktion und empirische Zugänge zu  
kindlichen Lebenswelten.

28.04.25 Tübingen  
Dr. in Deborah Nägler  
Universität Tübingen  
Institut für Erziehungswissenschaft; Abteilung Sozialpädagogik





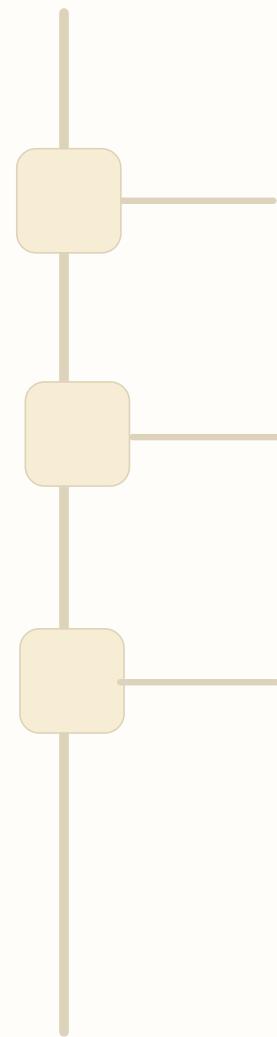
# Agenda

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

- “Gute” Kindheit und das „gute Leben“
- „Aus der Perspektive von Kindern“  
– die neuere Kindheitsforschung
- Kindliches Wohlbefinden
- Aktueller Forschungsstand
- Child Well-Being in Luxembourg’s Non-Formal Education:  
Spaces, Participation, and Relationships  
(SPARE)



# “Gute Kindheit”



Kindeswohl

Ungleichheit und Kindheit

Child Well-Being  
bzw. Wohlbefinden von Kindern





# Historische Entwicklung der „guten Kindheit“



## Entstehung des modernen Kindheitsmusters

Prägend für Wohlfahrtsstaaten im 20. Jahrhundert

Zentrale Entwicklungslinien:

- **Freisetzung von existenzsichernder Erwerbsarbeit**
- **Scholarisierung** (Ausbau von Bildungssystemen)
- **Pädagogisierung** (Kindheit als erziehungsbedürftige Phase)
- **Familialisierung** (Kindheit als familiär geschützter Raum)

## Normatives Muster „guter Kindheit“

1. **Lange, behütete Kindheit** als Ideal
2. Sozial realisiert vor allem in **mittelschichtsnahen „Normal-Familien“**
3. Andere Formen des Aufwachsens werden als **defizitär** betrachtet

## Globalisierung des westlichen Kindheitsideals

1. „**Westernization of Childhood**“ (Andresen/Neumann 2018)
2. **UN-Kinderrechtskonvention** als Versuch, dieses Modell weltweit zu verankern
3. Ziel: **Lange, behütete Kindheit als globale Norm** (Bühler-Niederberger 2011)



# Die Normativität von Idealen: Ein kritischer Blick

## Machtdynamik

Selbstverständliche „Ungleichheiten“ zwischen Kindern und Erwachsenen

Zudem Verbunden mit weiteren gesellschaftlichen Ungleichheiten

## Gesellschaftliche Erwartungen

Leistungsdruck in der Schule und Konformitätszwang beeinflussen das Leben von Kindern stark. Bemessung "Guter Kindheiten" am Erfolg in Bildungsinstitutionen.

## Perspektivenkonflikt

Erwachsenenperspektiven dominieren

Erwachsene definieren, was eine "gute Kindheit" ausmacht. Kinder haben selten Mitspracherecht bei diesen Definitionen.

# „Aus der Perspektive von Kindern“ Neuere sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung

- Kritik am Entwicklungs- und Sozialisationskonzept  
(Fokus auf das Werden und nicht auf das Sein der Kinder)
- Differenz zwischen Kindheit und Kindsein
- Kinder als (kompetente) Akteure und handlungsfähige Subjekte
- Kindheit als Teil einer generationalen Ordnung

„In Sachen Kind ist das Kind Experte“  
(Janusz Korczak)



## Herausforderungen

Kinder als Expert:innen ihrer Lebenswelt,  
sowie in ihrer Entscheidungs- und  
Handlungsfähigkeit in den Blick zu nehmen

Kinder als verletzlich in der generationalen  
Ordnung zu betrachten

Kinder in ihren Wünschen nach Fürsorge und  
Autonomie/Freiheit ernst zu nehmen



# Kindliches Wohlbefinden (Child-Well-being)



Enormen Bedeutungszuwachs in der Kindheits- und Jugendforschung

Vielfache Studien zum Wohlbefinden in den letzten Jahren

Unterschiedliche Interpretationen und Herangehensweisen

(vgl. O'Hare/Gutierrez; Savahl et al. 2015)

Aber auch gemeinsam geteilte Zielsetzung und Motive

(Ben-Arieh 2010):

- **Erkenntnistheoretisches Motiv:** Lebenssituationen und -bedingungen von Kindern und Jugendlichen und die Lebensqualität (auch vergleichend) Einschätzen zu können
- **Kindheits- und Jugendpolitisches Motiv:** Kindern und jungen Menschen eine „Stimme zu geben“ und für Ihre Bedürfnisse einzutreten



# Theoretisierung von Child-Well-being

## **Soziales und kulturelles Konstrukt**

Wohlergehen wird nicht als universell festgelegt, sondern als von sozialen und kulturellen Kontexten geprägt verstanden.

## **Vielfalt von Kindheiten**

Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensrealitäten von Kindern weltweit.  
Keine einheitliche Definition, sondern Anerkennung diverser Kindheitsformen.

## **Einbeziehung von Kinderperspektiven**

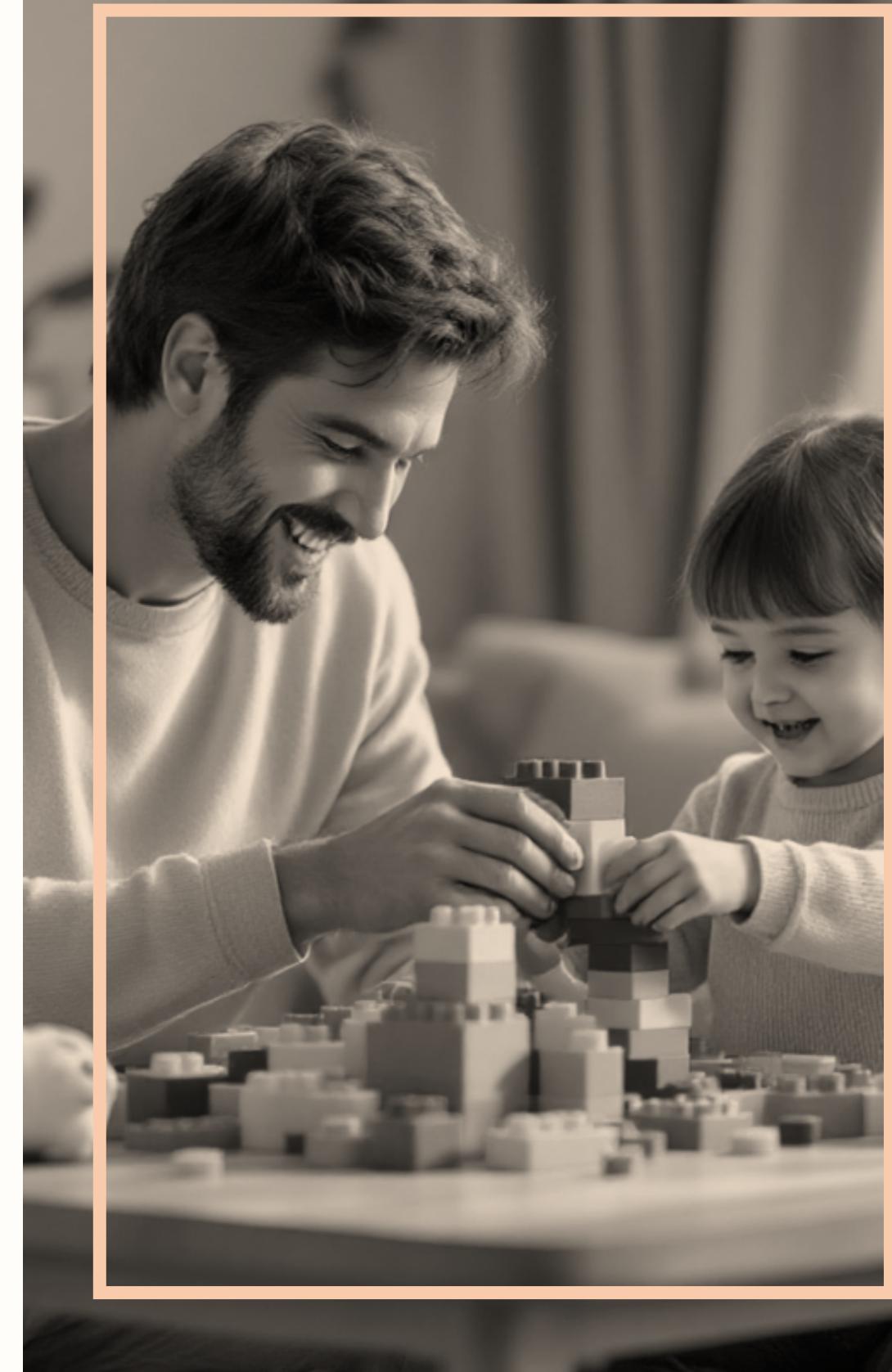
Erfahrungen und Sichtweisen von Kindern fließen in die Theoriebildung ein.  
Vermeidung einer rein erwachsenenzentrierten Bewertung von Kindheit.

## **Spannungsfeld partikularer vs. universeller Werte**

Auseinandersetzung mit lokalen und globalen Vorstellungen von Wohlergehen.  
Positionierung der Forschung innerhalb dieses Diskurses.

## **Reflexion von Differenz- und Ungleichheitsordnungen**

Analyse, wie Wohlergehen mit sozialer Ungleichheit und Differenz (z. B. Klasse, Geschlecht, Ethnizität) verknüpft ist.  
Betrachtung als Ausdruck, Infragestellung oder Bewältigungsstrategie von Ungleichheit.



# Dimensionen kindlichen Wohlbefindens (Child-Well-being)

## **Materielles Wohlbefinden**

Einkommen und Armutsrisko der Familie  
Grundversorgung (Wohnen, Kleidung, Ernährung)



## **Gesundheit und Sicherheit**

Körperliche und psychische Gesundheit  
Unfallverhütung, Sicherheit im Alltag  
Zugang zu medizinischer Versorgung



## **Bildung und Entwicklung**

Frühkindliche Förderung  
Schulerfolg, Bildungsgerechtigkeit  
Kognitive und soziale Kompetenzen



## **Soziale Beziehungen und Familie**

Qualität der Eltern-Kind-Bindung  
Beziehungen zu Gleichaltrigen (Freundschaften)  
Unterstützung durch das soziale Umfeld



## **Subjektives Wohlbefinden**

Lebenszufriedenheit des Kindes  
Selbstwahrnehmung, emotionales Befinden  
Partizipation (Mitbestimmung im Alltag)



## **Risiken und Problemverhalten**

Gewalterfahrungen, Mobbing  
Suchtmittelkonsum, riskantes Verhalten



Quelle: 15. Kinder- und Jugendbericht (2017): [BMFSFJ](#)



# Stand der Forschung zum Verständnis von Wohlbefinden von Kindern in non-formalen Bildungssettings

**Häufig als ergänzende Perspektive in Datensätzen betrachtet** (Andresen & Viernickel 2022, S. 105)

**Deutlicher Anstieg empirischer Studien und Veröffentlichungen in den letzten Jahren** (Fegter & Fattore 2024)

**Einbeziehung der Perspektiven von Kindern: Zunehmender Fokus auf die Messung des subjektiven Wohlbefindens aus der Sicht der Kinder** (Viernickel et al. 2023, S. 149)

**Tendenz zur direkten Adressierung von Kindern, um ihre Bedürfnisse, Gefühle und Wahrnehmungen zu ermitteln** (Fegter & Fattore 2024; Dreyer & Stammer 2022a, S. 6).





# Stand der Forschung zum Verständnis von Wohlbefinden von Kindern in non-formalen Bildungssettings

Drei bedeutsame Dimension aus Sicht der Kinder

**Positives Selbstwertgefühl:** (Fattore et al., 2012)

Gefühle von Wert und Zugehörigkeit

**Selbstbestimmung:**

Kontrolle und Einfluss über tägliche Ereignisse durch Teilnahme

**Sicherheit:**

Emotionale Geborgenheit durch unterstützende Beziehungen zu Erwachsenen

Australische Studie (Fane et. al.)

**Sich glücklich, geliebt und sicher fühlen**

**Körperliche Gesundheit**

**Lernmöglichkeiten**

**Materielles Wohlergehen**

**Soziale Teilhabe**

**Soziale Beziehungen**

**Möglichkeiten zum Spielen**

**Eigeninitiative des Kindes (von Kindern angeregt)**

**Deutschland (Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff 2022):**  
Vier Dimensionen des Wohlbefindens aus der Perspektive von Kindern

**Persönliches Wohlbefinden (Selbsterfahrung):**

Möglichkeit, sich mit herausfordernden, riskanten und ernsthaften Aktivitäten zu beschäftigen; Kinder können in ihr Spiel eintauchen, sich entspannen, sich bewegen und glückliche Momente im Hier und Jetzt erleben.

**Soziales Wohlbefinden (Soziale Beziehungen):**

Kinder haben sichere und resonante Beziehungen zu Erwachsenen, können in gemeinschaftlichen Peer-Kultur-Gemeinschaften sozialisieren und dort Zugehörigkeit und Solidarität erfahren.

**Raum-, Zeit- und gegenstandsbezogenes Wohlbefinden:**

Kinder finden ihren Weg in von Erwachsenen vorbereiteten Räumen und haben die Möglichkeit, Räume gemäß ihren Bedürfnissen zu nutzen und mitzugestalten.

**Organisatorisches Wohlbefinden (Erfahrung von Raum und Struktur):**

Kinder sind mit Prozessen, Regeln, Rollen und Verhaltenserwartungen vertraut; als Gruppe können Kinder Einfluss auf relevante Regeln, Grenzen, etablierte Normen, Rollen und Verhaltenserwartungen nehmen.

→ Balance für nachhaltiges Wohlbefinden erforderlich



# Erfahrungen von Kindern mit Räumen und der materiellen Umwelt:

## Rolle von Betreuungspersonen

Förderung der unabhängigen Erkundung.

Sicherstellung von Sicherheit

(Haben, 2015)

## Spielen im Freien:

Steigert Autonomie und Wohlbefinden  
Ermöglicht risikoreichere Aktivitäten und Exploration

(Sandseter & Seland, 2016)

## Strukturierte materielle Umgebung

Unterstützt exploratives Verhalten  
Fördert positive Interaktionen

(Barandiaran et al., 2015; Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff, 2022)

## Freude an Spielzeug und Einrichtungen

Stärkt das Wohlbefinden  
Fördert soziale Interaktionen  
(Sandseter & Seland, 2016)





# Wahrnehmung von Beziehungen zu Erwachsenen und Gleichaltrigen:

## Beziehungen zu Erwachsenen (Erzieher:innen/Betreuungspersonen)

### **Unterstützendes Verhalten fördert Autonomie & Wohlbefinden**

Pädagog:innen, die Kinder ermutigen und ihre Selbstwahrnehmung stärken, tragen positiv zum kindlichen Wohlbefinden bei (Viernickel & Schwarz, 2009)

### **Konstante, verlässliche Beziehungen sind zentral**

Stabile Bindungen zu Bezugspersonen haben langfristige positive Effekte (Grossmann & Grossmann, 2012)

### **Qualität der Interaktionen entscheidend**

Positives Feedback, emotionale Verfügbarkeit und responsive Betreuung steigern das Wohlbefinden (Seland et al., 2015)

## Beziehungen zu Gleichaltrigen (Peers)

### **Positive Peer-Interaktionen = emotionale Sicherheit**

Freundschaften und respektvoller Umgang vermitteln Geborgenheit und steigern das allgemeine Wohlbefinden (Fattore et al., 2009; Sandseter & Seland, 2018)

### **Freundschaften stärken Zugehörigkeitsgefühl**

Gegenseitige Akzeptanz in der Peer-Gruppe erhöht die Lebenszufriedenheit (Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff, 2022)

### **Engagement & emotionale Unterstützung durch Peers**

Kinder mit guten sozialen Beziehungen zeigen mehr Teilhabe und erhalten mehr Rückhalt (Sandseter & Seland, 2018)

# Erfahrungen von Kindern mit Partizipation und Mitbestimmung

## **Bedürfnisgerechte (Mit-)Gestaltung von Räumen**

Die Möglichkeit, Räume gemäß ihren Bedürfnissen zu nutzen und mitzugestalten, unterstützt das Wohlbefinden der Kinder (Dreyer et al., 2019).

## **Beteiligung und Alltagsgestaltung**

Das Wohlbefinden der Kinder ist mit ihrer Teilnahme und der Fähigkeit, ihre täglichen Aktivitäten zu gestalten, verknüpft (Sandseter & Seland, 2016).

## **Förderung von Autonomie und sozialen Bindungen**

Autonomie, emotionale Sicherheit und soziale Bindungen der Kinder müssen gefördert werden, um ihr Wohlbefinden zu stärken (Viernickel, 2020).



# Child Well-Being in Luxembourg's Non-Formal Education: Spaces, Participation, and Relationships (SPARE)

**Qualitativer Ansatz: 2 Teilstudien**

**Gruppendiskussionen mit Kindern im Alter von 8-12 Jahren:**

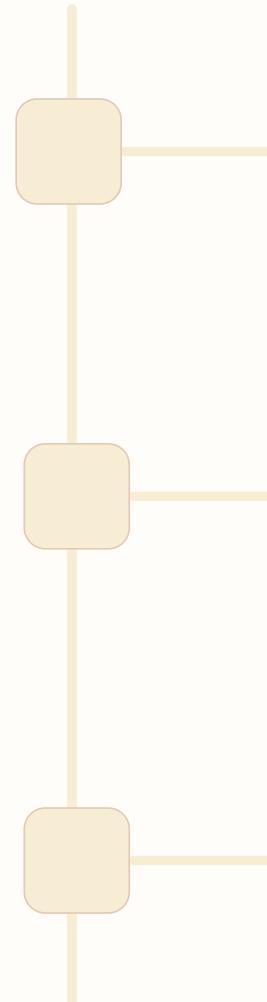
Was betrachten Kinder als bedeutend für ihr Wohlbefinden in non-formalen Bildungssettings und was ist ihnen in Bezug auf ihre sozialen Beziehungen zu anderen in diesen Umfeldern wichtig?

**qualitative Interviews mit Kindern im Alter von 4-7 Jahren:**

Fallstudien/Porträts auf Basis der Datenerhebung mit dem Mosaik-Ansatz (Clark & Moss, 2001): Kinderzeichnungen, Karten und Fotografien als Ausgangspunkt für die Analyse von sozialen Netzwerken (2024/25).



# Dimensionen der Gruppendiskussion



Räumlichkeit

- Rolle der Ausstattung und der Nutzung von Räumen bei der Gestaltung des Wohlbefindens von Kindern in außerschulischen Einrichtungen.
- Dies umfasst sowohl physische als auch soziale Dimensionen, da die Konfiguration der Räume ihre Erfahrungen und Interaktionen maßgeblich beeinflusst.

Bedeutsame Beziehungen

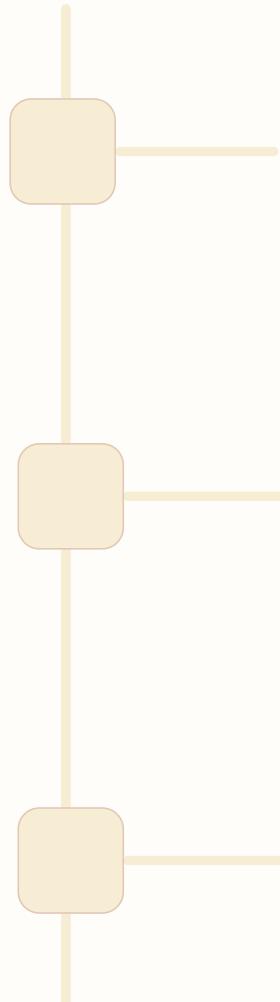
- Die Bedeutung wichtiger Beziehungen für das Wohlbefinden und das Gefühl von Zugehörigkeit
- Die Bedeutung sozialer Netzwerke und Nachbarschaften sowie die Integration der Einrichtungen in diese

Partizipation

- Aspekte von Teilhabe und Eigeninitiative in außerschulischen Einrichtungen und ihre Bedeutung für das Wohlbefinden



# Dimensionen der Gruppendiskussion



**Räumlichkeit**

bedeutsame  
Beziehungen

Partizipation &  
Teilhabe





# Dimension Raum

## Erkenntnisinteresse

- Wie nehmen Kinder die ihnen zur Verfügung gestellten Räume wahr?
- Was ist ihnen in diesen Räumen besonders wichtig?
- Gibt es Aspekte innerhalb der Räume, die fehlen oder die sie sich wünschen würden?

## Methodische Umsetzung in der Gruppendiskussion

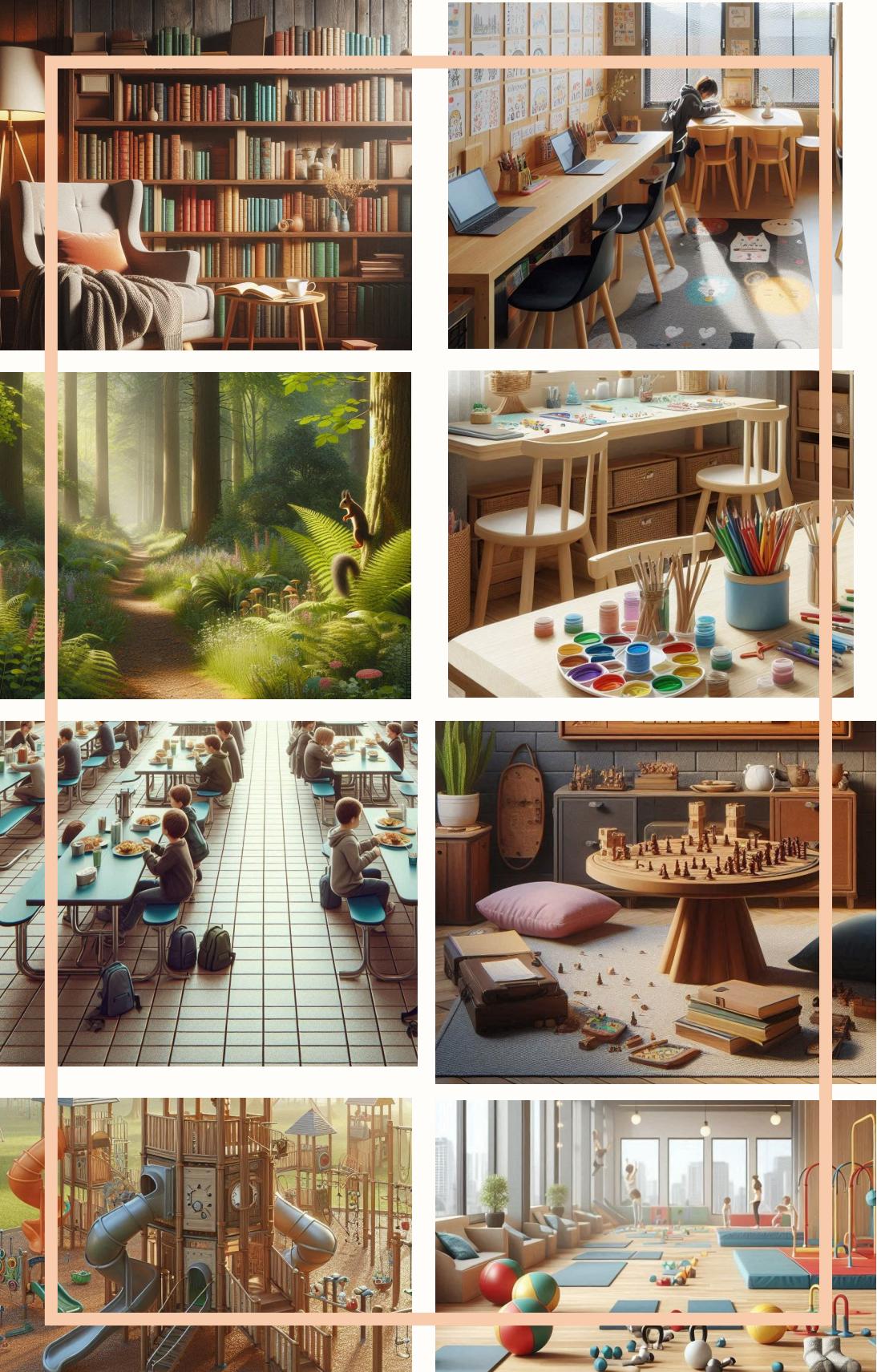


# Dimension Räumlichkeit

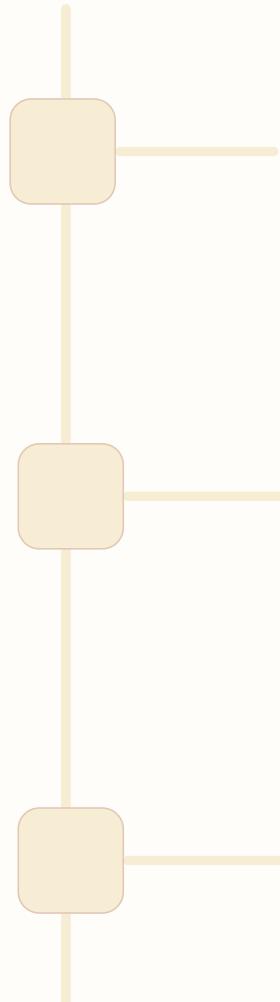
## Methodische Übersetzung

### Bildkarten mit verschiedenen Räumen und Aktivität

- 1 Wenn Ihr euch die Bilder betrachtet, welcher dieser Räume ist für euch persönlich der wichtigste? Gibt es Orte in der Einrichtung, die ihr auf den Bildern nicht finden könnt?
- 2 Warum sind diese Räume für dich am wichtigsten, was machst du am liebsten in diesen Räumen und wie nutzt du sie für dich selbst?"
- 3 Gibt einen speziellen Raum oder Dinge, die man unternehmen kann, die ihr euch auch für eure Einrichtung wünschen würdet?



# Dimensionen der Gruppendiskussion



Räumlichkeit

**bedeutsame  
Beziehungen**

Partizipation &  
Teilhabe



# Dimension Beziehungen

## Erkenntnisinteresse

- Wer sind wichtige Akteure für die Kinder in ihren außerschulischen Einrichtungen?
- Wer ist ihnen persönlich am wichtigsten?
- Welche Personen oder welche Rollen von Personen würden die Einrichtung bereichern?

Methodische Übersetzung  
in der Gruppendiskussion



# Dimension Beziehungen



## Methodische Umsetzung

Aufstellung der bedeutsamen Akteur:innen innerhalb der Einrichtung



# Dimension Beziehungen

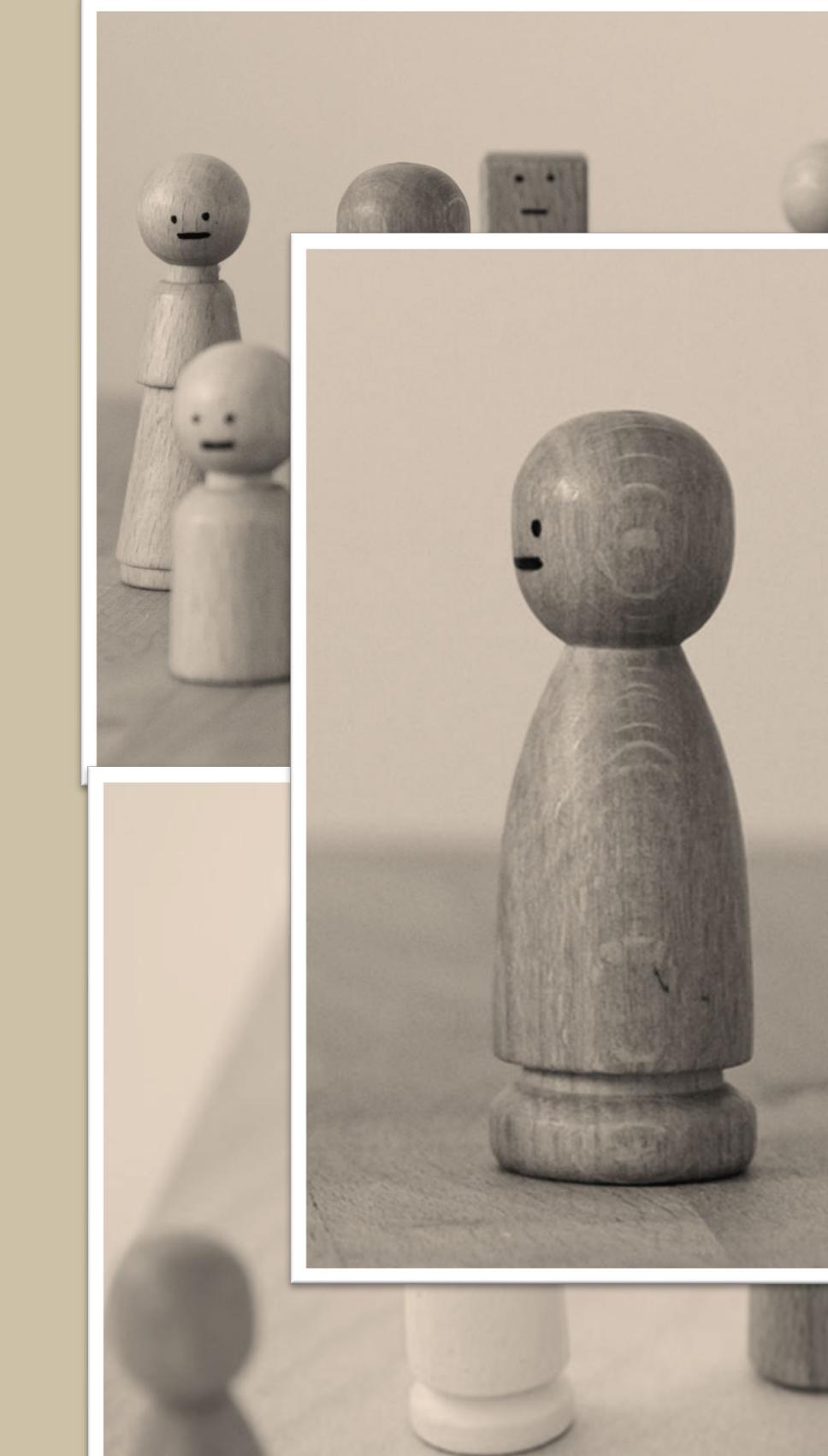
## Methodische Übersetzung

Aufstellung der bedeutsamen Akteur:innen innerhalb der Einrichtung

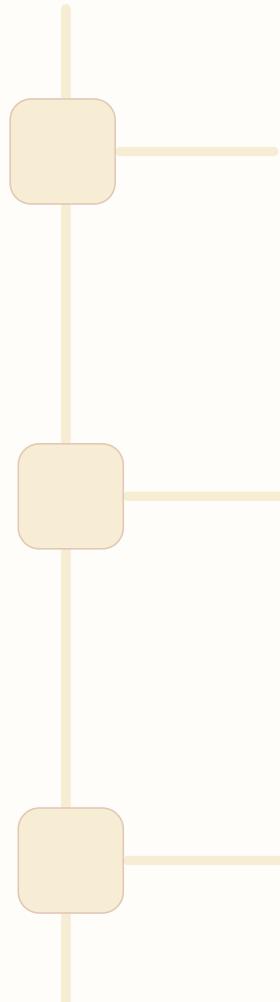
Jede/r bekommt eine weitere Figur, die sie/ihn selbst symbolisiert.

- Jede/r kann sich in der Aufstellung so positionieren, dass sie/er den Personen, die ihr/ihm am wichtigsten sind, am nächsten steht

Wenn ihr jetzt alle Menschen seht, die hier in ihren unterschiedlichen Rollen arbeiten, und ihr als Gruppe entscheiden könntet, eine weitere Person einzustellen, welche Person wäre das und welche Funktion hätte sie?



# Dimensionen der Gruppendiskussion



Räumlichkeit

bedeutsame  
Beziehungen

Partizipation &  
Teilhabe



# Dimension Partizipation und Teilhabe

## Erkenntnisinteresse

- Wie erleben Kinder ihre Handlungsfähigkeit in der Einrichtung?
- Wie bewerten und schätzen Kinder die Bedeutung von Partizipation?
- Wie reagieren Kinder auf die Einschränkung oder Unterstützung von Beteiligung?

Methodische Übersetzung  
In der Gruppendiskussion





## Fallvignetten

## Diskussionspunkte für die Gruppendiskussion

### Fallvignette 1

Geschichte über die erfolgreiche Förderung von Beteiligung in "

### Fallvignette 2

Geschichte über die Einschränkung der Bemühungen von Kindern um Mitbestimmung

Was sagen die Kinder zu den Geschichten, welche Gedanken haben sie zu den verschiedenen Erzählungen?

Haben die Kinder eigene Erfahrungen, die sie anknüpfend an die Erzählungen, anschließen?

Welche Gedanken haben sie dazu, wie Prozesse wie die in den Geschichten beschriebenen in außerschulischen Einrichtungen ablaufen sollten?"\*\*

Vielen Dank für  
die Aufmerksamkeit!



# Ausgewählte Literatur

- Andresen, S. & Viernickel, S. (2022): Kindliches Wohlbefinden – Child Well-Being. *Frühe Bildung* 11 (3), 105–106. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000580>
- Barandiaran, A., Muela, A., López de Arana, E., Larrea I. & Vitoria J.R. (2015): Exploratory behaviour, emotional wellbeing and childcare quality in preschool education. *Anales de Psicología* 31 (2), 570-578. <https://doi.org/10.6018/analesps.31.2.171551>
- Dreyer, R. (2017): Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita. Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start. Freiburg: Herder.
- Dreyer, R. & Stammer, K. (2022a): Die Bedürfnisse der Jüngsten erkennen. Das kindliche Wohlbefinden. *Kleinstkinder in Kita und Tagespflege* 8, 6–9.
- Dreyer, R. & Stammer, K. (2022b): Wie fühlt sich das Kind in der Kita? Beobachtungsverfahren. *Kleinstkinder in Kita und Tagespflege* (8), 10–11.
- Dreyer, R., Stammer, K. & Viernickel, S. (2019): Hier fühl ich mich wohl! Damit Kinder Neues lernen, müssen sie sich wohlfühlen. *Meine Kita* (01), 7–9.
- Fattore, T., Mason, J. & Watson, E. (2007): Children's conceptualisation(s) of their well being. *Social Indicators Research* 80 (1), 5–29. <https://doi.org/10.1007/s11205-006 9019-9>.
- Nentwig-Gesemann, I. (2020): Kita-Qualität aus Kindersicht – Mit Kindern Qualität entwickeln. *Jugendhilfe* 58 (5), 414–422. Nentwig-Gesemann, I. (2022). Achtung Kinderperspektiven! : Potenziale einer Pädagogik „vom Kind aus“. *Pädagogische Horizonte* 6 (1). <https://doi.org/10.17883/pa-ho-2022-01-06>.
- Nentwig-Gesemann, I. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2022): Wohlbefinden und seelische Gesundheit. *Frühe Bildung* 11 (3), 115–124. <https://doi.org/10.1026/2191 9186/a000572>.
- OECD (2021a): Measuring What Matters for Child Well-Being and Policies. OECD Publishing, Paris. <https://doi.org/10.1787/e82fded1-en>.
- Viernickel, S. (2020): Kindliches Wohlbefinden und strukturelle Qualitätsmerkmale in der Kita. *Jugendhilfe* 58 (5), 423–428.
- Viernickel, S. (2022a): Kindliches Wohlbefinden. Theoretische Verortungen, begriffliche Annäherungen, empirische Erfassung. *Frühe Bildung* 11 (3), 107–114. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000581>.
- Viernickel, S. (2022b): Qualität in Kindertageseinrichtungen. In H. Reinders, D. Bergs Winkels, A. Prochnow & I. Post (Hrsg.), *Empirische Bildungsforschung. Eine elementare Einführung* (S. 453–474). Springer VS Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-27277-7-26>.
- Viernickel, S. & Dreyer, R. (2018): Raumkonzepte und -nutzungspraktiken in Kita: Zusammenhänge mit kindlichem Wohlbefinden und Verhalten. In E. Glaser, H.-C. Koller, W. Thole & S. Krumme (Hrsg.), *Räume für Bildung – Räume der Bildung*. Beiträge zum 25. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (Schriften der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), Bd. 25, S. 493–503). Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Viernickel, S. & Jankowicz, V. (2023): Erfassung frühkindlichen Wohlbefindens. In K. Kluczniok, S. Faas & H.-G. Roßbach (Hrsg.), *Kindliche Kompetenzen im Krippenalter: Bedeutung und Messung* (S. 128–227). Norderstedt: pädquis Stiftung b. R.
- Viernickel, S. & Redaktion kindergarten heute. (2021): „Subtile Signale werden leicht übersehen“. Susanne Viernickel über kindlichen Stress und emotionales Wohlbefinden. *Kindergarten heute* 51 (11/12), 14–18.

